

Marquard v. Schellenberg erfolgt sei. Dieser Marquard kann nur Marquard II. zu Wasserburg gewesen sein, da ein anderer dieses Namens damals im männlichen Alter nicht existierte. Es geht daraus daher mit Gewißheit hervor, daß damals schon die Linie des Albert, wie wir sie genannt haben, vom Eschnerberg nach Schwaben weggezogen war, nachdem sie ihren hiesigen Besitz denen zu Wasserburg abgetreten hatte. Da wir um diese Zeit die erstere im Besitze von Gütern im Illertale und in der Nähe desselben finden, wo auch die zu Rißlegg und Wasserburg reich begütert waren, dürften durch Tausch die Stammgüter am Eschnerberg an die zu Wasserburg gekommen sein.

Als Landvogt nahm Marquard auch bei Abschluß von Verträgen in unserer Gegend Anteil. Am 4. Juli 1318 siegelte er zu Weingarten eine Urkunde zu gunsten dieses Klosters als „Generalvogt des kaiserlichen Hofes“ (Reg. 825), am Otmarstage 1318 zu Lindau, da sein Vetter Johann v. Sigberg an Ulrich v. Ems Güter verkaufte. Da waren lauter Herren aus unserer Gegend anwesend: Graf Rudolf v. Werdenberg, Ulrich v. Say, Ulrich und Burkart v. Ramschwag,<sup>1)</sup> Ludwig v. Montfort,<sup>2)</sup> Ulrich v. Reidegg,<sup>3)</sup> Ulrich v. Fontenas und Ulrich v. Aspermont.<sup>4)</sup> Als Landvogt wird Marquard unmittelbar nach dem Grafen v. Werdenberg genannt.

In dem langen Kampfe der beiden Könige Ludwig von Bayern und Friedrich von Oesterreich nahm, wie schon gesagt wurde, Marquard für den letzteren Partei, wie alle seines Geschlechtes. Als aber am 3. November 1318 die bayerisch gesinnte Stadt Augsburg mit den zum Oesterreicher haltenden Städten Schwabens zur Erhaltung des Friedens einen Waffenstillstand schloß, trat auch Marquard mit dem Grafen Wilhelm v. Montfort demselben bei.<sup>5)</sup> Nach Ablauf eines Jahres, am 2. November 1319, schlossen der Adel und die Städte Schwabens, die zu

<sup>1)</sup> Deren Mutter Amelia war die Tochter Marquards I. v. Sch.

<sup>2)</sup> Ministeriale des Grafen v. Montfort, stammverwandt mit den Herren v. Triesen.

<sup>3)</sup> Dieser Ulrich v. Reidegg hatte eine v. Schellenberg geheiratet, weshalb seine Kinder die Vollfreiheit verloren.

<sup>4)</sup> Auch dieser dürfte zu den v. Sch. in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden haben. Daher der Güterbesitz und -verkauf zu Malans i. J. 1313.

<sup>5)</sup> Reg. 133. Baumann, II. 13.